



Axel Lieber
«Kopf und Kragen»
24.04. - 05.06.2021

Im ersten Augenblick wähnt man sich in einem Schaulager. Mittels eines ausgeklügelten Regalsystems werden präzise ausgewählte Werke gezeigt, die miteinander in Bezug treten.

Auf einer Holzkonstruktion versammelt Asservatenkammer verschiedene Objekte von unterschiedlicher Grösse, Material und Form. So zum Beispiel Short Cuts Hocker, ein Schemel im Kleinformat, der seltsam zusammengeschrumpft anmutet. Vom ursprünglichen Sitzmöbel sind nur die Ecken übriggeblieben, woraus sich die neue Sitzfläche ergibt, die Beine sind an das verkleinerte Mass angepasst. Beinahe beiläufig fädelt sich die Ösen von Schuhlöcher auf einen Schnürsenkel auf, der über einen Holzstab gehängt zur Strickleiter wird. In Yesterday, Today was Tomorrow wiederum begegnet den Besucher*innen eine Hose mit viel zu grossem Bund für die zu klein geratene Öffnung des Fussweitenumfangs.

«Kopf und Kragen» heisst die aktuelle Ausstellung von Axel Lieber in der Galerie Mark Müller. Sofort lässt der Titel an die Redewendung «um Kopf und Kragen reden» denken; ein Ausspruch, bei dem sich der oder die Redner*in durch unvorsichtige Bemerkungen selbst schaden, ja sogar in Gefahr bringen kann. Axel Liebers Präsentation steht mitnichten im Verdacht, sich selbst zu schaden, im Gegenteil. Neben der bereits erwähnten installativen Asservatenkammer, versammelt die Schau weitere Werke im Raum, die vornehmlich an den Wänden platziert sind. Die retrospektiv anmutende Ausstellung deckt einen Zeitraum von über 30 Jahren ab, wobei nicht auf den ersten Blick auffällt, welche Werke neueren beziehungsweise älteren Datums sind.

Verbindendes Element ist hingegen der Arbeitsprozess von Axel Lieber, der in seiner bildhauerischen Praxis begründet liegt. Obwohl Lieber auf Alltagsgegenstände zurückgreift, behandelt er diese mit den klassischen Arbeitstechniken des Plastikers. Durch das Abtragen von Material ergründet der Künstler Struktur und inhärente Eigenheiten des ursprünglichen Objekts. So legt er zum einen die Matrix der einzelnen Elemente frei und eröffnet dadurch neue Sichtweisen auf Gebrauchsgüter. Liebers Prozess der Entkernung führt somit nicht zu einer Entleerung, vielmehr werden die neu geschaffenen Räume umgedeutet und mit neuen Inhalten gefüllt. Dabei kommt der Verortung im Raum eine zentrale Rolle zu. In Axel Liebers Werk hat die Skulptur längst ihren Sockel verlassen und bewegt sich selbstverständlich an der Schnittstelle von Architektur, Design und Performance. Assoziativ fügen sich Fragmente neu zusammen, treten miteinander in Beziehung und erzeugen eigene Raumwelten.

In the distance the shelves rode three shadows of blue lässt Lieber Reminiszenzen an ebendiesen Sockel anklingen. Weit oben an der Decke platziert er kleine Regale, auf denen unterschiedliche Kartons und Bilderrahmen liegen. Die Oberseite ist jeweils in verschiedenen Blautönen eingefärbt, und wirft sanfte Farbschatten an die Decke. Je nach Lichtsituation strahlt das ephemere Lichtspiel mal stärker, mal schwächer.

Mit solch poetischen Inszenierungen erweitert Axel Lieber den Begriff der zeitgenössischen Plastik und liefert gleichzeitig Spielformen einer immateriellen Bildhauerei.

Barbara Ruf